

Warnsystem kann Leben retten

Zwölf Teams entwickeln im „Innovationslabor“ marktfähige Produkte

Ob Baustelle, Landwirtschaft oder Industrie – überall dort, wo Menschen und Maschinen aufeinander treffen, können schwere Unfälle passieren. Im dichten Staub oder bei Dunkelheit hat der Fahrzeugführer Personen in unmittelbarer Umgebung schnell übersehen, da helfen kein Spiegel und keine herkömmliche Kamera. Ein neuartiges, funkbasiertes Warnsystem soll per Alarm frühzeitig auf Gefahren aufmerksam machen.

An dieser Innovation arbeiten Andreas Lewandowski und Volker Köster vom Lehrstuhl für Kommunikationsnetze (Prof. Dr. Christian Wietfeld) der Technischen Universität (TU) Dortmund. Als eines von zwölf Teams im „Innovationslabor“ profitieren sie von persönlicher Beratung durch Mentoren aus der Industrie und einem maßgeschneiderten Qualifizierungsprogramm.

Die Unterstützung kommt von den Projektpartnern: der Wirtschaftsförderung Dortmund und der TU Dortmund gemeinsam mit den Technologie- und Gründerzentren in Dortmund, Lünen und Hamm.

Zum Patent angemeldet

„Das erste Funktionsmuster unseres Warnsystems steht bereits“, berichtet Andreas Lewandowski aus dem Team „D2Sense“. Die Innovation ist inzwischen zum Patent angemeldet und erkennt Kreu-

zungswege zwischen Fahrzeugen und Personen. Bei einer drohenden Kollision gibt das System eine aktive Warnung ab – akustisch oder per Vibration.

„Im Innovationslabor können wir jetzt an der Entwicklung unseres Businessplans arbeiten und Finanzierungsfragen klären“, erläutert Lewandowski. Ziel ist es, ein eigenes Unternehmen zu gründen und die Innovation erfolgreich zu vermarkten. Passend dazu kam im Oktober 2011 die Zusage des EXIST-Forschungstransferprojekts für das D2Sense-Team, mit dem das Bundeswirtschaftsministerium herausragende, forschungsintensive Gründungsvorhaben aus Hochschulen unterstützt.

Betriebswirtschaft, Marketing und Vertrieb – selten verfügen junge Teams aus der Wissenschaft über die notwendigen Kenntnisse für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. Hier hilft das Inno-

ventionslabor: „Die Teams bringen technisches Knowhow und hochspezialisierte Entwicklungen mit, die Mentoren sensibilisieren ihre Teams für wichtige Gründungsthemen wie etwa Kundennutzen, Vertrieb oder das Alleinstellungsmerkmal“, erläutert Prof. Dr. Heiko Kopf.

Persönlicher Mentor

Ein Mentor weiß, wo gefährliche Stolpersteine liegen, und kann seinem Team „einen Schub in die richtige Richtung geben.“ Der Professor für Physik, Technologie- und Innovationsmanagement an der Hochschule Hamm-Lippstadt kann auf jahrelange Er-

fahrung im Bereich der Unternehmensgründung zurückgreifen: Von 2004 bis 2009 war er Geschäftsführer der MST.factory dortmund, wo sich bis heute Unternehmen der Mikro- und Nanotechnologie gründen und ansiedeln.

„Das Innovationslabor ist ein ideales Instrument, um die Hemmschwelle vor Gründungen herabzusetzen und gute Innovationen voranzutreiben“, ist Kopf überzeugt.

Die besondere Herausforderung des Projekts liege in der Heterogenität der Teilnehmer, fügt Koordinatorin Stefanie Gerszewski vom dortmund-project hinzu. „Diese haben unterschiedliche wis-

senschaftliche Hintergründe und bedienen mit ihren Ideen unterschiedliche Märkte. Und sie befinden sich unterschiedlichen Phasen – manche sind noch dabei, ihre Ideen zu konkretisieren, andere haben ihr Unternehmen bereits an den Markt gebracht.“

Qualifizierungsprogramm

Um diesen verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden, organisiert die TU Dortmund ein maßgeschneidertes Qualifizierungsprogramm und baut ein Portal als Instrument zur Teamergänzung auf. Die Wirtschaftsförderung Dortmund, die das Projekt koordiniert, vermittelt wiederum jedem Team einen persönlichen Mentor aus der Industrie.

Die Technologiezentren veranstalten individuelle „Innovationsworkshops“. Am Ende steht ein „Innovationsplan“, der die Gründungs- bzw. Wachstumsstrategie für die Teams enthält. kiwi



Arbeiten zusammen im Innovationslabor: Die ausgewählten Teams mit den Projektpartnern.

Foto pure public relations

i Ab sofort bewerben

In den Jahren 2012 und 2013 finden zwei weitere „Innovationslabor“-Runden statt. Interessierte können sich ab sofort bewerben. Das NRW-Wirtschaftsministerium und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördern das Projekt im Rahmen der „Gründung.NRW“-Initiative. Bewerbungsunterlagen und weitere Infos gibt es unter

www.das-innovationslabor.de

DORTMUNDER WIRTSCHAFT

Mittwoch, 28. Dezember 2011
DOLO5, Nr. 302, 52. Woche



Bei Versagen von Mensch oder Maschine könnte das Warnsystem aus dem Innovationslabor im Fall des Falles Leben retten.

Foto dpa